

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 43

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstere Schreier
Und höre von Zolplackerei,
Die jetzt an Italiens Grenze
In voller Blüthe sei.

Jüngst zahlte man 70 Fränkli
Grad baar und blank aus dem Sack
Für nur zwei Bündel Grandsons,
Das ist doch starker Tubak!

Da werden die Grandsonstängel
Zu Tausendgüldenbraut;
Das mag der Gucker bezahlen
An diese schmutzige Mauth!



— Aus der Geographiestunde. —

Was liegt zwischen England und Frankreich?
Der Suez-Kanal!

* * *

Lehrer: Nenne mir einige Erzeugnisse aus dem Nildelta.

Schüler: Menschenfleisch und Kanonenfutter.

— Orthographisches. —

Lehrer: Schreib mir Egypten auf Deine Tafel!

Schüler (schreibt): E—gib—dem!!

— Vom Theater. —

Groschenmacher: Herr Direktor, es wird Ihnen leid thun, wenn Sie mich nicht entkuschiren. Ich sag' Ihnen, das klassische Trottoir kann ich auswendig. Schillern zähl' ich im Schlaf her. Passen Sie Achtung! Don Carlos, Infanterist von Spanien, war vermählt mit 'ner gewissen Lawise, 'ner Müllerstochter, was hat gehabt ä heimliches Verhältniß mit einem Markör aus Bosen und hat em drum gegeben ä Tasse Strychnin, worauf er schreit: „Luise, Deine Châtelaine is zu dünne“ und sich in die böhmischen Wälder flüchtet, um seinen Bruder Franz, die Canaille, aufzusuchen; findt aber statt dessen den Scharfschützen Wilhelm Teller, wo uf 'ner hölzernen Bank von Stein sitzt und Leibschmerzen hat, weil ihm die Milch der frommen Denfungsart in gährend Drachengift is zusammengelaufen; er murtz König Philippen ab, wodurch die Stuggarterin Marie zur Wittve wird und sich an alten Moor schlängelt, der sie aber nicht zu seiner Braut von Messina machen kann, maßen er das Pöbagra hat, weshalb sie sich an Mar Pitolomini macht, der sie zur Ruhe bringt, indem er befehlt, Wallensteins Lager für sie zurecht zu machen. — Nu, was sagen Sie zu die Schnelligkeit?

Direktor: Der Kerl bringt mich um meine fünf Sinne! Hören Sie, um Sie endlich los zu werden, offerir' ich Ihnen eine Stelle als Theaterarbeiter; Sie haben Tische und Stühle herauszutragen.

Groschenmacher: Werd' ich tragen die Tische! Aber ich mach' 'ne Bedingung. Sie schreiben in den Kontrakt: Engagirt sich für's Tischrücken.

Direktor: Meinetwegen! Aber jetzt muß ich arbeiten, scheeren Sie sich zum Teufel.

Groschenmacher: Empfähl' mich! Ich wart' draußen, bis Sie mitkommen!

— Aus dem Staatsrecht. —

A.: Was versteist Du unter ere Verfassung?

B.: Wenn me geng Als nebe Sack leert, statt dry!

— Am Berner Bahnhof. —

Sie, werthter Herr, können Sie mir nicht sagen, wo der Christoffelsturm steht?

Ja, der steht gar nicht mehr, er ist vor sechs Jahren abgebrochen worden.

Aber da gerath' ich ja in Verlegenheit, ich suche eine Droschke, keine ist zu sehen, aber hier steht auf dem Anschlag der Polizei, daß sämtliche Omnibusse und Droschken sich beim Christoffelturm aufzustellen haben und nun ist dieser auch fort.



Chueri. Wenn au d'Regierig de „Nebelspalter“ lästet, so wüßt' sie scho, was mit dem Todesstrafgsuech asah.

Rägel. Ja, wieso?

Chueri. Was staht am End vom Briefschafte?

Rägel. Anonymes wird nicht angenommen.

Lehrer: Was verstehst Du unter „Leiden und Freuden eines Bauers“?

Schüler: Hm! — hm! — Die Leiden und Freuden einer Vogeltrüge!

Lehrer: Verdammtes Genitiv.

Fremder tritt in einen Laden, an welchem steht: Ici on parle français. Der Commis stürzt ihm entgegen: „Sie wünschen?“

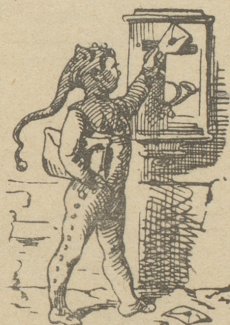
Fremder: Parlez-vous français?

Commis: Ne! Sie?

Fremder: Mais da stehen doch, man sprechen hier drin französisch!

Commis: Ja, ist das etwa chineisch, was Sie reden?

— Briefkasten der Redaktion. —



H. K. I. Moh. Sie finden heute schon Ihren Wunsch erfüllt, obgleich sich die Sache nicht ohne Schwierigkeit rangiren ließ. — **Spatz.** Parodien werden immer ein großes Publikum haben, sofern sie recht bekannte Lieder betreffen. Uebrigens besten Dank für den Oesterreicher Landsturm. — **H. I. B.** Besten Dank für frdl. Besorgung. Der N. war hier immer gleicher Meinung und hätte den andern die Haue von Herzen gegodnt. — **Chlemmer.** Im „Burg. Volksfr.“ steht zu lesen: „Unerkklärlich ist es bei der Geschichte, wie der Viehinspektor in Wyler dem Spitzbuben einen Gesundheitschein ausstellen konnte, der auf den Namen Jakob Gygli, wohnhaft in der Gemeinde Wyler, lautet und dessen Signalement mit demjenigen der gestohlenen Kuh gar nicht übereinstimmt.“ — **O. R.** Benannter Dichter hält sich gegenwärtig in Berlin auf; für seine Gedichtsammlung hat er bis zur Stunde noch keinen Verleger finden können. — **K. L. I. Frkf.** Ja, dieses Herren Wege sind allerdings wunderbar. — **Jobs.** Besten Dank und Gruß. — **? I. L.** „La grande Levée des Goupillons“ ist famos, vielleicht machen wir demnächst noch davon Gebrauch. Uebrigens muß ja jeder fortschrittlich Gesinnte den Schulfreier annehmen, wenn er sieht, welche Mächte gegen ihn ankämpfen. Selbst die Indifferenten sollte dieß etwas aus ihrer lethargie rütteln. — **F. A. B. i. Leipzig.** Wir sind der Sendung immer noch gewärtig. — **R. S. i. O. S.** Etwas weniger Geographie und wir acceptiren mit Vergnügen. — **Galmisgötti I.** Vielleicht das nächste Mal. — **Nemo.** Satzfehler berichtigen wir nie; wer sie sieht, sieht auch gleich, wie sie entstanden, und wer sie nicht sieht, braucht durch eine Berichtigung nicht darauf aufmerksam gemacht zu werden. — **M. N. I. H.** „Drecksäppler“ darf man Jedem sagen, der Luzern besucht und Abends durch die dunkeln Gassen wandelt. Fremdenstadt par excellence und solche Ordnung! — **Nebukadnezar.** Zu einer andern Beziehung vielleicht sehr fibel; jetzt ohne Interesse. — **H. J. I. H.** Wüßten dießmal dankbar ablehnen. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen.

„Der Nebelspalter“

Abonnements auf das IV. Quartal à Fr. 3 werden von allen Postämtern und Buchhandlungen und von Unterzeichneter angenommen.

Erneuerungen bitten wir gefl. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Die Expedition.